



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 171.

Leipzig, Montag den 27. Juli 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Buchhändler — Kaufmann — Bugra.

Ein Beitrag zur Frage des kaufmännischen Geistes im Buchhandel.

Von Karl Zilling.

(Schluß zu Nr. 167—170.)

Der Pavillon Esperanto.

Nach dem Verlassen der Halle »Der Kaufmann« staten wir dem Pavillon Esperanto einen kurzen Besuch ab. Er befindet sich rechts an der Straße der Nationen, kurz vor der Halle der Kultur. Schon von ferne sehen wir die Flagge mit dem grünen Stern wehen. Grün ist ja die Farbe der Hoffnung, und als Dr. Esperanto, d. h. als »der Hoffende«, ließ Dr. Zamenhof, der Erfinder dieser neuen Weltsprache, seine ersten Veröffentlichungen erscheinen. Es lohnt sich für den Buchhändler, hier einzutreten, auch wenn er Esperanto nicht versteht. Das ist sogar ein Vorteil, denn einer neuen Sache muß man unbefangenen gegenüberstehen. Daß ein Esperantist davon überzeugt ist, will natürlich nicht viel sagen, wenn wir aber die Ausstellung mit dem Gefühl der Befriedigung verlassen, so wissen wir: es ist etwas an der Sache. Und es ist auch wirklich etwas dran. Allerdings darf man sich durch das Wort »Weltsprache« nicht irre machen lassen, »Hilfssprache« wäre besser. Nicht verdrängen will Esperanto die übrigen Sprachen, sondern neben ihnen stehen für Fälle, wo eine einzige lebende Sprache, sei es auch die verbreitetste, den Bedürfnissen nie genügen wird, z. B. bei internationalen Kongressen, Reisen durch verschiedene Länder usw. Beim Eintritt fällt der erste Blick auf die reichhaltige Ausstellung von Esperanto-Literatur, die die Firma Deutsche Esperanto-Buchhandlung (Inh. Ludwig Fries), Leipzig veranstaltet hat, die eine Art von Varsortiment in Esperanto-Literatur unterhält. Diese umfaßt natürlich in erster Linie Lehrbücher und Propaganda-Schriften, aber auch die schöne Literatur ist zahlreich, sowohl in Originalwerken als auch in Übersetzungen, vertreten. Besonders fällt auch die große Zahl der erschienenen Städteführer auf, von denen die meisten rechts auf einem Tische ausliegen. An der Wand belehrt uns eine Übersicht darüber, daß bereits zirka 2600 Druckwerke in Esperanto erschienen sind. Angesichts dieser Tatsache wäre wohl die Frage aufzuwerfen, ob nicht der Buchhandel gut täte, dieser neuen Sprache etwas mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der neben dem Baedeker und anderen Fremdenführern auch der Esperantoführer, dessen Bezug gegenwärtig noch durch die Universala Esperanto Associo, dem Esperantoweltbund, vermittelt wird, in der Schaufensterauslage prangt, von den Lehrbüchern ganz zu schweigen. Auch scheint das Esperanto auf dem besten Wege zu sein, sich, wenn auch zunächst in sehr beschränktem Maße, neben der französischen und englischen Sprache im Handel als Verständigungsmittel einzubürgern. Es gibt sogar schon Schreibmaschinen mit Esperanto-Tastatur, die die dieser Sprache eigentümlichen Akzente aufweist. Die Liste von Firmen, die in Esperanto korrespondieren, enthält auch eine Anzahl Buchhandlungen, nicht nur diejenigen, die, wie Hedners Verlag, Wolfenbüttel, und Ader & Borel, Dresden, speziell Esperantowerke verlegen. Daß das Esperanto auch im Reklamewesen gute Dienste leistet, beweist eine Auswahl von Prospekten in dieser Sprache, sowie die im linken Anbau ausgestellten Esperanto-Zeitungen.

Den gelegentlichen Erfolg solcher Reklame illustriert sehr hübsch die Zusammenstellung einer Anzahl von Aufträgen, die einer Firma auf eine Esperanto-Annonce hin buchstäblich aus allen Teilen Europas und der übrigen Welt zugehen. Ferner entnehmen wir einer ausliegenden Schrift »Das Esperanto als Kulturfaktor« die Tatsache, daß es sogar schon eine Internationale Esperanto-Scheckbank gibt, die ihren Sitz in London, Filialen in Dresden und Moskau hat. Sie rechnet nach einer besonderen Esperanto-Währung und gibt Schecks in Postkartenform aus, die in jedem Lande durch Vermittlung einer Bank oder des Vertreters des Esperanto-Weltbundes eingelöst werden können. Auch sonst enthält die Ausstellung noch viel Sehenswertes: Bücher in Esperanto-Blindenschrift, Esperanto-Musikalien usw.

Die Ausstellung der Buchhändlerlehranstalt zu Leipzig.

Jeder Buchhändler, der in der Heranbildung eines tüchtigen buchhändlerischen Nachwuchses eine der Hauptgarantien für eine gedeihliche Weiterentwicklung seines Standes sieht, und welcher Buchhändler täte dies wohl nicht, wird die Ausstellung dieser nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt in ihrer Art einzig dastehenden Fachschule mit Interesse aufsuchen. Sie befindet sich in der Halle für den buchgewerblichen Unterricht, hinter dem Pavillon Frankreichs und verfolgt den Zweck, den Besuchern die Bedeutung der Lehranstalt für den Leipziger und den gesamten deutschen Buchhandel überhaupt vor Augen zu führen und sie gleichzeitig über ihre wichtigsten Unterrichtsziele aufzuklären. Von den Wänden grüßen die Bilder der Gründer der Anstalt sowie der früheren Direktoren und wecken in manchem ehemaligen Schüler die Erinnerung an vergangene Zeiten, in denen er in einer der alten, gleichfalls im Bilde vertretenen Heimstätten der Schule allmorgendlich an der Quelle der Wissenschaft saß. Die Ausstellung gliedert sich in einen statistisch-wissenschaftlichen und einen buchtechnischen Teil. Aus verschiedenen Zusammenstellungen über Zahl und Herkunft der Schüler entnehmen wir, daß die Besucherzahl, die besonders in den letzten Jahren ganz bedeutend gewachsen ist, gegenwärtig die stattliche Höhe von 430 erreicht hat, und daß die Beziehungen der Lehranstalt nicht nur über die Grenzen Deutschlands, sondern auch Europas hinausreichen. Von den Unterrichtsgegenständen tritt besonders die Buchführung in den Vordergrund, die ja auch, entsprechend ihrer Bedeutung für den buchhändlerischen Betrieb, eine hervorragende Rolle im Lehrplan spielt und vollständig den Bedürfnissen der buchhändlerischen Praxis angepaßt ist. Wir finden hier Reinschriften von Schülerarbeiten, die in der Ausarbeitung der ebenfalls ausgestellten, der Wirklichkeit nachgebildeten Geschäftsgänge aus Verlag und Sortiment bestehen, ferner große Übersichten zur weiteren Erklärung dieser Geschäftsgänge, z. B. die Darstellung eines Jahresabschlusses mit Gewinnberechnung, sowie zwei Übersichten, die die Verbuchung verschiedenartiger Geschäftsvorfälle in den Büchern der einfachen und der doppelten Buchführung veranschaulichen. Daneben sind die in der Anstalt eingeführten Lehrbücher ausgestellt, von denen besonders auf die von dem stellvertretenden Direktor der Anstalt, Herrn Oberlehrer Tittel, verfaßten beiden Bücher: »Die Kontorarbeiten des Buchhändlers« und »Handelskunde«, die wiederum vollständig den Bedürfnissen des Buchhandels angepaßt sind, aufmerksam ge-